

SCHAAN / Galerie DoMuS

Vielbeachtete Vernissage

Die am letzten Donnerstag in der Galerie DoMuS, Schaan, eröffnete Ausstellung von zwei Schülerinnen und zwei Schülern der Liechtensteinischen Kunstschule LKS wurde mit grösstem Interesse aufgenommen.

hfh – Die zahlreichen Besucher, darunter etliche Hobby-Künstler, nutzten die Gelegenheit, verschiedenartigste Werke der neuen Kunst anzuschauen beziehungsweise mit dem Direktor der Kunstschule, Bruno Kaufmann, oder mit den Ausstellern ins Gespräch zu kommen.

Die Atmosphäre war von Aufgeschlossenheit für die neue Kunst, für Individualität und Experimente geprägt, was durch die ansprechenden Musikeinlagen des Saxophonisten Markus Gsell noch verstärkt wurde.

Die Künstler und ihr Schaffen

Die Museumsleiterin, Eva Pepic, hiess die Gäste herzlich willkommen, erinnerte an die Vielfalt der bisherigen Ausstellungen, äusserte sich erfreut über die Zusammenarbeit mit der LKS, kündigte weitere Präsentationen von ihr an und wünschte den Ausstellern und Besuchern Freude an der Vielfalt von Farben, Formen und Ideen.

Bruno Kaufmann hielt die Vernissagerede. Seine von grossem Verständnis für die Kursteilnehmer geprägte Ansprache und die persönlichen Äusserungen der Künstler über ihre Exponate flossen im folgenden zusammen. Nach aufrichtigen Dankesworten für das kostenlose Öffnen der Galerie für Ausstellungen von «Schülern» seiner Bildungsstätte stellte er die fest im Leben stehenden «vier» und ihr künstlerisches Ringen mit äusserstem Feingefühl vor. Z. B. vermittelte er – soweit es



V. l.: Museumsleiterin Eva Pepic, mit den vier-ausstellenden Künstlern, Peter Biedermann, Hanni Schierscher, Thomas Kranz, Ruth Mulhein und dem Direktor der Kunstschule, Bruno Kaufmann. (Foto: C. Wolf)

ihm für das Verstehen nötig erschien – Einsichten in ihren Alltag, ihre beruflichen und persönlichen Verpflichtungen und verknüpfte das eine mit dem anderen.

Er begann mit Ruth Mühlheim. Von ihr liess er die Besucher wissen, dass sie im internationalen Handel tätig gewesen und vor 20 Jahren nach Liechtenstein gekommen ist, inzwischen im Ruhestand lebt und ihr stets gepflegtes Interesse für Kunst als «vitaler Bedürfnis» erachtet, welches sie hartnäckig und mit Hilfe der Lehrer der LKS «auslebt». Ihre zwölf Ausstellungsstücke zeigen phantasievolle Zusammenstellungen von Fundgegenständen auf Holzplatten. Mittels Gips, kräftigen Farben und Spezialpapier ist etwas völlig Neues daraus entstanden, und zwar reliefartige, teils lustig, teils antik und teils herausfordernd wirkende Objekte.

Hanni Schierscher ist von Beruf Damenschneiderin, z. Z. Sekretariatsleiterin ihres Gatten, stundenlang am Computer tätig und erfüllt Mutter-

pflichten. Sie «sucht» die zeitgenössische Kunst und befasst sich mit Darstellungen von Linien, Spuren und Lebenserfahrungen. Sie bestreicht z. B. Körperteile, Glieder und Hände mit Farbe und macht serienweise Abdrücke davon. Man darf darin ihr Hinterfragen vom Sinn des Daseins und des Weiterlebens nach dem Tode vermuten.

Der Wirtschaftsinformatiker Peter Biedermann, genannt «Bubu», ist der dritte und mit sechs Darstellungen vertreten. Über das Fotografieren, häufiges Besuchen von Ausstellungen, kritisches Einschätzen von Kunstwerken und gegenständliches Malen fand er den Weg zur Kunstschule, wo er sich nach und nach über abstrakte Darstellungen zum Arbeiten mit farbiger Kohle durchgerungen hat. Er zerreibt diese mit den Händen auf Karton. Bögen, Geraden, weich verlaufende Linien und eigenwillige Formen sprechen für seinen Hang zum Kubismus (u. a. von Picasso zu Beginn unseres Jahr-

hunderts begründete Richtung der Malerei). Er drückt damit seine Vorstellungen von Energie und Bewegung aus.

Thomas Kranz, der vierte, ist Zahn-techniker, als solcher selbständig und gestresst. Beim Malen, ein seit Jahren gepflegtes, ihn entspannendes Hobby, geht er spontan vor, sucht eigene Wege und schätzt seine Manier als «abstrakten Expressionismus» ein. Auffallend sind die durch Spachteln, Spritzen und Tropfen entstandenen Strukturen in den wie Gewebe wirkenden farbintensiven Bildern.

Die Aussteller unterhielten sich offenbar gerne mit den Besuchern. Sie wirkten erfüllt und beglückt von ihrem künstlerischen Schaffen und lobten Bruno Kaufmanns verständnisvollen, hilfreichen Beistand sowohl beim «Suchen» wie auch bei der praktischen Umsetzung.

Die Ausstellung ist noch bis zum 17. Januar geöffnet: Täglich von 14 bis 20 Uhr, samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr.